

Im Lehrplanstreit siegen die Englischlehrer

Perspektive in der Bildungsmisere Es ist ein Ritterschlag für die Fachgruppe der Englischlehrer, die den unübersichtlichen Lehrplan 21 mit einem sogenannten Teil A ergänzt haben. Der Bildungsrat hat die Version der Fachgruppe nahezu eins zu eins übernommen und aufgeschaltet – gegen die Widerstände aus dem Amt für Volksschule (AVS). Erarbeitet wurde dieser Teil A mit Stoffinhalten, Themen und Treffpunkten von Arbeitsgruppen, die sich aus Lehrpersonen zusammensetzen, die Französisch und Englisch unterrichten. «Es ist dem Bildungsrat wichtig, festzuhalten, dass die nun vorliegenden Lehrplanergänzungen für die Fächer Französisch und Englisch gemäss den Vernehmlassungsergebnissen umfangmässig und inhaltlich angeglichen wurden», verkündete er gestern.

Dem Lehrplan 21 mit weit über 3000 Kompetenzbeschreibungen sollten ausgewählte Fachlehrer eine Stütze geben – mit verbindlichen Zielen. Von Anfang an hat das Amt für Volksschule (AVS) versucht, insbesondere deren Leiter Beat Lütthy, diesem Teil seinen eigenen Stempel aufzudrücken und dort auch Kompetenzbeschreibungen hineinzuschmuggeln.

Abgespeckte Version

Die 30-seitige Mustervorlage aus dem AVS, die von den Französischlehrern übernommen wurde, fiel bei der breiten Vernehmlassung durch, während die schlanke sechsseitige Version der Englischlehrer gelobt wurde und bei den Lehrerverbänden breit akzeptiert ist.

Die Vernehmlassungsantworten ignorierend forderte Lütthy die Englischlehrer auf, dennoch seine Version umzusetzen. Darauf hat sich der Bildungsrat offenbar nicht eingelassen und sich trotzdem an der Vernehmlassung orientiert.

Erfreut zeigt sich die Starke Schule beider Basel. «Es ist ein weitsichtiger Entscheid des Bildungsrats, jetzt geht es in die richtige Richtung», sagt Vorstandsmitglied und Alt-Landrat Jürg Wiedemann. Die Version der Englischlehrer könnte jetzt zur Mustervorlage für die noch auszuarbeitenden Lehrpläne anderer Fächer wie Deutsch und Mathematik werden.

Daniel Wahl
